

## **Biblia Hebraica transcripta – Ein erster Zugang**

### **I. Die BH<sup>t</sup>-Datenbank enthält den gesamten Text des Alten Testaments in morphologischer Transkription.**

*Das Alte Testament* ist hier durch den hebräischsprachigen Kanon bestimmt. Die Reihenfolge der Bücher entspricht der der Hebräischen Bibel (des Tanach) – Tora (Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri, Deuteronomium), Propheten, unterteilt in Vordere (Josua, Richter, 1. und 2. Samuel, 1. und 2. Könige) und Hintere (Jesaja, Jeremia, Ezechiel, die 12 Kleinen Propheten), schließlich die Schriften (Psalmen, Ijob, Sprüche, Rut, Hoheslied, Kohelet, Klagelieder, Ester, Daniel, Esra, Nehemia, 1. und 2. Chronik). Darüber hinaus enthält die BH<sup>t</sup>-Datenbank die hebräischen Texte des Sirachbuches (Quellen A, B, C, D, E, M, Q, T).

*Transkription* bezeichnet die „Wiedergabe von Sprache durch metasprachliche Schriftzeichen“<sup>1</sup>. Im Unterschied dazu wird von Transliteration gesprochen bei einer zeichengetreuen Übertragung eines Textes von einem Schriftsystem in ein anderes. Die in der BH<sup>t</sup>-Datenbank verwendete Transkription ist keine Transkription historischer Aussprache. Sie versucht nicht, zu rekonstruieren, wie der Text in seiner Entstehungszeit tatsächlich ausgesprochen worden sein könnte. Die Möglichkeit eines solchen Rückschlusses auf eine historische Aussprache ist fraglich. Stattdessen transkribiert die BH<sup>t</sup>-Datenbank morphologisch.

*Morphologie*, im Deutschen Formenlehre, beschäftigt sich mit dem Aufbau und der Struktur von Wörtern. Ziel ist eine Identifikation der kleinsten semantisch oder grammatisch bedeutungstragenden Einheiten (Morpheme). Die Ergebnisse werden in Systematisierungen und Klassifizierungen von Morphemen dargestellt.

*Morphologische Transkription* hat die Darstellung der Wortstrukturen eines Textes zum Ziel.

### **II. Die BH<sup>t</sup>-Datenbank nimmt eine Einteilung in Sätze vor.**

Die traditionelle Einteilung des Alten Testaments in Bücher, Kapitel und Verse erleichtert zwar das Finden und Zitieren von Passagen. Ihr entbehrt aber eine grammatische Grundlage. Verse und Sätze stimmen nicht einfach miteinander überein. Ein Vers kann mehrere Sätze enthalten, ein Satz über mehrere Verse hinwegreichen.

Demgegenüber orientiert sich eine grammatische Satzeinteilung an Kriterien:

- (1) Satzeinleitende Wortarten (Konjunktionen, Satz-Deiktikon, Text-Deiktikon – Verweise auf ein vorheriges Geschehen),
- (2) Stellung des Verbes im Satz häufig an erster oder zweiter Stelle,
- (3) Vorhandensein von Satzgliedern (Prädikat, Subjekt, Objekt).

Dazu kommt die Festlegung, dass ein Satz nur *ein* Prädikat besitzt. Diese Kriterien

---

<sup>1</sup> Hans Rechenmacher: Art. Transliteration / Transkription, in WiBiLex, 2016.

sind nicht endgültig. Sie haben sich in der Praxis bewährt, können aber im Einzelfall durchaus diskutiert und ggf. modifiziert werden.

Die Annahme, dass ein Satz nur ein Prädikat besitzt, zieht Konsequenzen nach sich. So werden Verse, in denen sich mehrere Prädikate auf ein gemeinsames Subjekt beziehen, als mehrere Sätze analysiert. Die fehlenden Subjekte werden als getilgt betrachtet (Satzreihe mit Subjekttilgung). Ebenso gibt es auch Satzreihen mit Prädikattilgung, wenn z.B. ein direktes und ein indirektes Objekt wiederholt werden.

### III. Textebene

Der Zugang zu den transkribierten Texten der BH<sup>f</sup>-Datenbank erfolgt über die Auswahl „Bücher“. Dort sind die Bücher in den Spalten „Tora“, „Propheten“, „Schriften“ und „Sirach“ angeordnet. Die Auswahl eines Buches führt zu einer Auflistung der Kapitel, die Auswahl eines Kapitels zum Text des Kapitels.

Der Text wird in einer dreispaltigen Tabelle dargeboten. Über der Tabelle besteht die Möglichkeit, ein Kapitel vor- oder zurückzublättern oder auf die Kapitelauswahl des Buches zurückzukehren. Darunter lassen sich Textanmerkungen zum Kapitel auswählen. Die Tabelle selbst bietet in der ersten Spalte die Verszählung nach dem Masoretischen Text, in der zweiten Spalte eine Satzanalyse und in der dritten Spalte den Text in morphologischer Transkription.

#### **Spalte 1: Verszählung**

Die erste Spalte gibt die Verszählung des Masoretischen Textes an. Gezählt werden ganze Verse, eine weitere Unterteilung z.B. in Halbverse anhand der Akzente des masoretischen Textes unterbleibt. Die einzelnen Versnummern lassen sich auswählen. Es wird dann ein Ausschnitt der vorherigen Tabelle angezeigt, die in einer zweispaltigen Tabelle nur den Text des ausgewählten Verses anzeigt, mit den Spalten Satzanalyse und Transkription.

#### **Spalte 2: Satzanalyse**

Die zweite Spalte analysiert die Sätze, wie sie allein nach grammatischen Gesichtspunkten unterteilt werden können.

(a) *Mehrere Sätze innerhalb des gleichen Verses werden mit Kleinbuchstaben nach dem Alphabet, also mit a, b, c usw. bezeichnet.*

##### Beispiel: Gen 1,2

2 a w' = ha = 'arš hayātā tuhw wa = buhw

b w' = ḥušḥ 'al pānē tihōm

c w' = rūḥ 'ilō\*hīm m'raḥ[h]ipt 'al pānē ha = maym

→ Der Vers Gen 1,2 besteht aus drei Sätzen **a**, **b** und **c**, die parataktisch angeordnet sind.

(b) *Fortführungen eines Satzes aus dem vorherigen Vers werden mit v bezeichnet.*

##### Beispiel: Gen 7,8f.

8 a min ha = bāhimā ha = ṭāhu(w)rā w' = min ha = bāhimā

aR1 'āšr 'ēn-an = [h]a(h) ṭāhurā  
 a w' = min ha = 'ōp w' = kul[l]  
 aR2 'āšr rō\*miš 'al ha = 'adamā  
 9 v šīnaym šīnaym bā'ū 'il NḤ 'il ha = tibā zakar w' =  
 nāqibā  
 → Der Satz **a**, der in Gen 7,8 beginnt, wird in Vers 9 fortgesetzt (**v**).

(c) Pendens-Konstruktionen werden mit **P** bezeichnet. Der Bezug der Pendens-Konstruktionen wird nachgestellt durch Angabe des Verses (wenn vom Vers der Pendens-Konstruktion abweichend) und des Satzes ausgedrückt.

Beispiel Gen 1,1–3

1 **P3a** b' = rē(')šīt  
 PR barā(') 'ilō\*hīm 'āt ha = šamaym w' = 'āt ha = 'arš  
 2 a w' = ha = 'arš hayātā tuhw wa = buhw  
 b w' = ḥušḵ 'al pānē tihōm  
 c w' = rūḥ 'ilō\*hīm m'rah[h]ipt 'al pānē ha = maym  
 3 **a** wa = yō(')mir 'ilō\*hīm  
 → Der Satz in Gen 1,1 beginnt mit einer Pendens-Konstruktion (**P**). Diese bezieht sich auf den Satz **a** des Verses 3.

(d) Infinitive werden mit **I** bezeichnet. Sie werden der Bezeichnung des Satzes, auf dem sie sich beziehen, nachgestellt. Mehrere Infinitive innerhalb eines Verses, die auf den gleichen Satz Bezug nehmen, werden nummeriert.

Beispiel: Gen 1,14

14 a wa = yō(')mir 'ilō\*hīm  
 b yīhy mā'ō\*rō\*t b' = rāqī' ha = šamaym  
 bI l' = habdīl bēn ha = yōm w' = bēn ha = laylā  
 c w' = hayū l' = 'ō\*tō\*t w' = l' = mō'īdīm w' = l' = yamīm  
 w' = šanīm  
 → Der Vers Gen 1,14 enthält drei Sätze. Ein Infinitiv (**I**), der sich auf den Satz **b** bezieht ist nach diesem Satz eingeschoben.

Beispiel: Gen 1,17f.

17 a wa = yittin 'ō\*t-a = m 'ilō\*hīm b' = rāqī' ha = šamaym  
 aI l' = ha'īr 'al ha = 'arš  
 18 vI1 w' = l' = mšul b' = [h]a = yōm w' = b' = [h]a = laylā  
 vI2 w' = l' = habdīl bēn ha = 'ōr w' = bēn ha = ḥušḵ  
 a wa = yīr' 'ilō\*hīm  
 b kī ṭōb  
 → Gen 1,17 enthält einen Infinitiv (**I**), der sich auf Satz **a** bezieht. Gen 1,18 setzt den Satz aus dem vorherigen Vers fort (**v**) und enthält zwei weitere Infinitive, die sich auf diesen Satz beziehen (**I1**, **I2**).

(e) Relativsätze werden mit **R** bezeichnet.

Beispiel: Gen 1,11f.

- 11 a wa = yō(‘)mir ’ilō\*hīm  
 b tadšē(‘) ha = ’arš daš’ ’isb mazrī’ zar’ ’iš pīry ‘ō\*šā  
 pīry l’ = mīn = ō  
 bR ’āšr zar’ = ō b = ō ‘al ha = ’arš  
 c wa = yīhy kin
- 12 a wa = tōšē(‘) ha = ’arš daš’ ’isb mazrī’ zar’ l’ = mīn-i =  
 hu(w) w’ = ’iš ‘ō\*šā pīry  
 aR ’āšr zar’ = ō b = ō  
 a l’ = mīn-i = hu(w)  
 b wa = yīr’ ’ilō\*hīm  
 c kī tōb

→ Gen 1,11 enthält einen Relativsatz (**R**), der sich auf Satz **b** bezieht und nach diesem eingeschoben ist. Gen 1,12 enthält einen Relativsatz (**R**), der sich auf Satz **a** bezieht und diesen unterbricht.

(f) Vokative werden mit **V** bezeichnet.

Beispiel: Gen 6,21

- 21 aV w’ = ’attā  
 a qaḥ l’ = ka mik = kul[l] ma’kal  
 aR ’āšr yi[’]’akil  
 b w’ = ’asapta ’il-ē = ka  
 c w’ = hayā l’ = ka w’ = la = him l’ = ’uklā

→ Gen 6,21 beginnt mit einem Vokativ (**V**), der dem Satz **a**, auf den er sich bezieht, vorgeordnet ist.

(g) Interjektionen werden mit **J** bezeichnet.

Beispiel: Jes 1,24

- 24 a la-kin  
 aJ nā’ū\*m ha = ’adōn YHWH šaba’ōt ’ābīr YŚR’L  
 a hōy

→ In Jes 1,24 unterbricht eine Interjektion (**J**) den Satz **a**, auf den sie sich bezieht.

### Spalte 3: Transkription

(a) Konsonanten

Die Konsonanten des hebräischen bzw- aramäischen Alphabets werden auf folgende Weise transkribiert:

Umschrift (Kleinbuchstabe)	Umschrift (Großbuchstabe)	Hebräischer Buchstabe	Name
’	’	א	Aleph
b	B	ב	Beth

g	G	ג	Gimel
d	D	ד	Dalet
h	H	ה	He
w	W	ו	Waw
z	Z	ז	Zajin
ḥ	Ḥ	ח	Chet
ṭ	Ṭ	ט	Thet
y	Y	י	Yod
k	K	כ	Kaf
l	L	ל	Lamet
m	M	מ	Mem
n	N	נ	Nun
s	S	ס	Samek
ʿ	ʿ	ע	Ayyin
p	P	פ	Peh
š	Š	צ	Zadeh
q	Q	ק	Qof
r	R	ר	Resch
ś	Ś	ש	Sin
š	Š	שׁ	Schin
t	T	ת	Taw

Für die Transkription werden durchgängig Kleinbuchstaben verwendet. Einzige Ausnahme sind Eigennamen (Personennamen, Ortsnamen, YHWH). Diese werden in Großbuchstaben und als reiner Konsonantentext transkribiert.

Beispiel: Gen 2,13f.

13 a w' = šim ha = nahar ha = šinī GYḤWN  
b hū(ˊ) ha = sōbib 'āt kul[ī] 'arš KWŠ  
14 a w' = šim ha = nahar ha = šālīšī ḤDQL  
b hū(ˊ) ha = hō\*lik qidmat 'ŠWR  
cP w' = ha = nahar ha = rābī ī  
c hū(ˊ) PRT

→ Gen 2,13f. enthält die Eigennamen GYḤWN (גִּיחוֹן, Gihon), KWŠ (כּוּשׁ, Kusch), ḤDQL (חִדְקֵל, Hiddekel / Tigris), 'ŠWR (אַשּׁוּר, Assur), PRT (פְּרַת, Euphrat / Euftrat). Die matres lectiones (W, Y) der Vokale werden als Konsonanten wiedergegeben.

*(b) Vokale*

Die Vokale der Transkription lassen sich in drei Gruppen unterteilen: Kurze Vokale, paradigmatisch erschlossene kurze Vokale und lange Vokale. Daneben gibt es ein Zeichen zur Kennzeichnung von Vokalen unbekannter Qualität.

Die kurzen Vokale werden durch die einfachen Vokale des lateinischen Alphabets a, i und u dargestellt. Die paradigmatisch erschlossenen kurzen Vokale erhalten einen Punkt über dem Buchstaben, im Falle des i jedoch zwei Punkte (wie Trema), damit eine Unterscheidung zum normalen i gegeben ist. Die langen Vokale erhalten

Makron. Die Vokalstelle, deren Qualität nicht bekannt ist, wird durch einen hochgestellten Punkt bezeichnet.

Zeichen	Beschreibung
a	kurzes a
i	kurzes i
u	kurzes u
à	paradigmatisch erschlossenes kurzes a
ï	paradigmatisch erschlossenes kurzes i
ù	paradigmatisch erschlossenes kurzes u
ā	langes a
ē	langes e
ā̄	langes ä
ī	langes i
ō	langes o
ū	langes u
·	Vokalstelle mit unbekannter Vokalqualität

Beispiel: Gen 1,1

1 P3a b' = rē(·)šīt

PR barā(·) 'ilō\*hīm 'āt ha = šamaym w' = 'āt ha = 'arš

→ Gen 1,1 beginnt mit dem Wort b' = rē(·)šīt (תְּרַאשִׁית, im Anfang). Der Vokal nach der Präposition b' (רַ, Im) ist kurz, seine Qualität (a, i oder u) ist unbekannt. Im Wort 'ilō\*hīm (אֱלֹהִים, Gott) sind der zweite und der dritte Vokal lang, der erste paradigmatisch erschlossen kurz.

(c) *Stumme Konsonanten*

Konsonanten, die nicht ausgesprochen werden (z.B. quieszierendes Aleph) werden in der Transkription in runde Klammern gesetzt.

Beispiel: Gen 1,1

1 P3a b' = rē(·)šīt

PR barā(·) 'ilō\*hīm 'āt ha = šamaym w' = 'āt ha = 'arš

→ Gen 1,1 beginnt mit dem Wort b' = rē(·)šīt (תְּרַאשִׁית, im Anfang). Das Aleph ist stumm und daher in der Transkription eingeklammert. Ebenso im folgenden Wort barā(·) (רָא, schuf/ erschuf). Im Wort 'ilō\*hīm (אֱלֹהִים, Gott) hat Aleph dagegen Konsonantenwert und wird ohne Klammern gesetzt.

(d) *Weitere Zeichen: Pro- und enklitische Wortbestandteile*

Pro- und enklitische Wortbestandteile werden durch = vom abgesetzt. Dies betrifft zum Beispiel den bestimmten Artikel, das proklitische „und“ sowie Präpositionen und das enklitische Personalpronomen.

Beispiel: Gen 1,1

1 P3a b' = rē(·)šīt

PR barā(ʾ) ʾilō\*hīm ʾat ha = šamaym wʾ = ʾat ha = ʾarš  
 → Die Wörter ha = šamaym (הַשָּׁמַיִם, (den) Himmel), wʾ = ʾat (וְאֵת, und) und ha = ʾarš (הָאָרֶץ, (die) Erde) in Gen 1,1 werden im Masoretischen Text jeweils als ein Wort geschrieben. In der Transkription erscheinen sie als zwei Wörter, durch Gleichheitszeichen und zwei Leerzeichen voneinander getrennt. Dadurch werden die Wortbestandteile „bestimmter Artikel“ bzw. „proklitisches Und“ gekennzeichnet.

#### Beispiel: Gen 1,12

12 a wa = tōšē(ʾ) ha = ʾarš dašʾ ʾisb mazrīʾ zarʾ lʾ = mīn-i =  
 hu(w) wʾ = ʾis ʾō\*šā pīry  
 aR ʾāšr zarʾ = ō b = ō  
 a lʾ = mīn-i = hu(w)  
 b wa = yīrʾ ʾilō\*hīm  
 c kī tōb

→ In Gen 1,12 werden vom Wort lʾ = mīn-i = hu(w) (לְמִינֵהוּ, nach seiner Art), sowohl die proklitische Präposition lʾ (-לְ, nach) als auch das enklitische Personalpronomen hu(w) (הוּ-, seiner) vom Wort mīn-i (מִינֵהוּ, Art) abgetrennt.

#### (e) Weitere Zeichen: Defektivschreibung

Defektivschreibung wird durch Asteriscus gekennzeichnet.

#### Beispiel: Gen 1,1

1 P3a bʾ = rē(ʾ)šīt

PR barā(ʾ) ʾilō\*hīm ʾat ha = šamaym wʾ = ʾat ha = ʾarš

→ Der Vokal ō des Wortes ʾilō\*hīm (אֱלֹהִים, Gott) in Gen 1,1 ist lang. Trotzdem wird dies im Konsonantentext nicht durch mater lectionis Waw angezeigt. Dies wird durch den Asteriscus gekennzeichnet. Dadurch lässt sich anhand der Transkription erkennen, dass der Langvokal nicht aus einem Konsonanten transkribiert wurde.

#### (f) Weitere Zeichen: Ergänzte Konsonanten

Ergänzte Konsonanten werden in eckige Klammern gesetzt.

#### Beispiel Gen 1,2

2 a wʾ = ha = ʾarš hayātā tuhw wa = buhw

b wʾ = ḥušḵ ʾal pānē tīhōm

c wʾ = rūḥ ʾilō\*hīm mʾrah[h]īpt ʾal pānē ha = maym

→ Die Verbform mʾrah[h]īpt (מְרַחֵף, schwebte) in Gen 1,2 gehört zu den Verba mediae laryngalis. Deren Besonderheit im masoretischen Hebräisch ist die fehlende Verdopplung des zweiten Radikals in den Dopplungsstämmen (weil Laryngale nicht mit Daggesch versehen werden können). Diese Verdopplung wird in der Transkription restituiert und der ergänzte Buchstabe in eckigen Klammern hinzugefügt.

#### Beispiel Gen 1,5

- 5 a wa = yiqrā(‘) ’ilō\*hīm l’ = [h]a = ’ōr yōm  
 b w’ = l’ = [h]a = ḥušḵ qarā(‘) laylā  
 c wa = yīhy ‘arb  
 d wa = yīhy buqr  
 e yōm ’āḥ<sup>+</sup>ad

→ Im masoretischen Hebräisch werden proklitische Präposition und proklitischer Artikel miteinander verbunden. Diese Verbindung wird in der Transkription aufgelöst und der Konsonant des Artikels restituiert. Ergebnis ist l’ = [h]a = ’ōr (אֵשׁ, das Licht) in Gen 1,5.

#### Beispiel Gen 1,31

- 31 a wa = yīr’ ’ilō\*hīm ’at kul[l]  
 aR ’āšr ‘asā  
 b w’ = hinni(h) tōb m(‘)ōd  
 c wa = yīhy ‘arb  
 d wa = yīhy buqr  
 e yōm ha = šiššī

→ Im Masoretischen Text erhält der letzte Buchstabe eines Wortes kein Dagesch, da Wörter nicht mit Doppelkonsonanz schließen können. Dies ist anders in der Transkription, dort wird die Doppelkonsonanz restituiert und der fehlende Konsonant in eckigen Klammern ergänzt. So ergibt sich in Gen 1,31 die Form kul[l] (כָּל, alles).

#### *(g) Weitere Zeichen: Sekundäre Verdopplung*

Sekundäre Verdopplung wird durch <sup>+</sup> gekennzeichnet.

#### Beispiel: Gen 2,4

- 4 a ’il<sup>+</sup>ā tōlidōt ha = šamaym w’ = ha = ’arš  
 aI b’ = hibbarī’-a = m  
 bP7a b’ = yōm ’šōt YHWH ’ilō\*hīm ’arš w’ = šamaym

→ Das erste Wort von Gen 2,4 ’il<sup>+</sup>ā (אֵל, dies / das) wird im Masoretischen Text mit einem Dagesch im Konsonanten Lamed geschrieben. Diese Verdopplung wird als sekundär angesehen und in der Transkription aufgelöst. Dies wird durch das hochgestellte Pluszeichen angegeben.

#### *(h) Weitere Zeichen: Morphologische und prosodische Wortbestandteile*

Morphologische und prosodische Wortbestandteile werden mit - abgetrennt.

#### Beispiel: Gen 1,12

- 12 a wa = tōšē(‘) ha = ’arš daš’ ’isb mazrī‘ zar‘ l’ = mīn-i =  
 hu(w) w’ = ‘iš ‘ō\*šā pīry  
 aR ’āšr zar‘ = ō b = ō  
 a l’ = mīn-i = hu(w)  
 b wa = yīr’ ’ilō\*hīm  
 c kī tōb

Das Wort לְמִינֵי = mīn-i = hu(w) (לְמִינֵי, nach seiner Art) in Gen 1,12 lässt sich in seine Bestandteile zerlegen: Nach Abtrennung der proklitischen Präposition לְ (-לְ, nach) und dem enklitischen Personalpronomen hu(w) (הוּ-, seiner) bleibt das Substantiv mīn-i (מִינֵי, Art) übrig. Dieses kann noch einmal aufgeteilt werden in seinen Stamm mīn (מִינֵי, Art) und den Vokal i, der als Bindevokal zwischen Wort und enklitisches Personalpronomen tritt. Dieser wird vom Wort durch einfachen (kurzen) Bindestrich abgetrennt.